

Behauptung: Ohne das Pariser Abkommen, wird die Erde zu einer Wüste werden

geschrieben von Andreas Demmig | 14. Januar 2018

Mehr als 25 Prozent der Weltbevölkerung werden in einer Dürre und wachsenden Desertifikation leben, wenn die globalen Temperaturen bis 2050 um 2 Grad Celsius steigen, heißt es in einem am Montag in dem Journal Nature Climate Change veröffentlichten Bericht.

„Unsere Forschung sagt voraus, dass die Desertifikation [~Wüstenbildung, Verschlechterung des Bodens in rel. trockenen Gebieten] sich über 20-30 Prozent der Landoberfläche der Erde ausbreitet, wenn die globale Durchschnittstemperatur sich um 2 ° C erhöht,,“ sagte Manoj Joshi, ein führender Forscher der Universität von East Anglia im Vereinigten Königreich in seiner Stellungnahme, seiner Ergebnisse.

Neuere Forschungen haben solche und ähnliche Behauptungen jedoch verworfen. Ein Bericht der 2016 vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) veröffentlicht wurde , weist eindeutig aus, dass **mehr** Kohlendioxid – **nicht** weniger – das Pflanzenwachstum erhöht und die Auswirkungen der Temperaturen auf den Klimawandel begrenzt.

Frühere Studien schätzen, dass durch die globale Erwärmung etwa die Hälfte der Landmasse der Erde eine „signifikante Ökologisierung“ ausweist [also mehr Grün] und dass nur in 4 Prozent der Welt eine Abnahme des Pflanzenlebens beobachtet werden konnte. Die erhöhte Vegetation, die vermutlich durch wärmere Temperaturen ermöglicht wird, verlangsamt die globale Erwärmung, da mehr Bäume und Pflanzen das CO2 speichern.

Auch andere Behauptungen von Wissenschaftlern der Universität von East Anglia sind nicht erfüllt worden. Ein Forscher sagte im Jahr 2000 voraus, dass Kinder ohne Schnee aufwachsen würden; Es ist nun fast 18 Jahre her, dass britische Klimaforscher an der Universität argumentierten, dass die globale Erwärmung den Schneefall zu einem „sehr seltenen und aufregenden Ereignis“ machen würde.



Snowfalls are now just a thing of the past

By Charles Onians

Monday, 20 March 2000

SHARE

PRINT

EMAIL

Global warming, the heating of the atmosphere by increased amounts of industrial gases, is now accepted as a reality by the international community. Average temperatures in Britain were nearly 0.6°C higher in the Nineties than in 1960-90, and it is estimated that they will increase by 0.2C every decade over the coming century. Eight of the 10 hottest years on record occurred in the Nineties.

However, the warming is so far manifesting itself more in winters which are less cold than in much hotter summers. According to Dr David Viner, a senior research scientist at the climatic research unit (CRU) of the University of East Anglia, within a few years winter snowfall will become "a very rare and exciting event".

"Children just aren't going to know what snow is," he said.

„Kinder werden einfach nicht wissen, was Schnee ist,, sagte Dr. David Viner, ein Wissenschaftler der Abteilung für Klimaforschung an der Universität von East Anglia, gegenüber dem UK Independent im Jahr 2000 . UK Independent nahm schließlich den Bericht zurück, nachdem der Kommentar in den konservativen Medien traurige Berühmtheit erlangte.

Eine Welle von Schneestürmen und kalten Temperaturen erlebte Ende Dezember der Nordosten und der Mittlere Westen. Pennsylvania Counties, zum Beispiel, wurden mit mehr als 150cm Schnee in den zwei Tagen nach Weihnachten bedeckt – der Sturm brach alle Rekorde und erforderte es, dass die Nationalgarde die Straßen räumten, damit die Bewohner sicher ankamen.



Fundstück: Wie viel Schnee gibt ein Glas

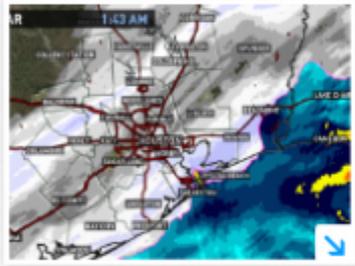
Wasser? <https://www.linkedin.com/pulse/we-need-moisture-david-entwistle>

Am Tag von Heiligabend fielen mehr als 85 cm Schnee, ein Rekord für einen Tag Schneefall in Erie. Wir haben noch nie solche „astronomischen Schneemengen in den letzten 48 Stunden gesehen“, sagte NWS Cleveland Meteorologe Zach Sefcovic.

Record snow blankets Houston and Texas

Blake Mathews, KHOU

11:09 AM. CST December 08, 2017



HOUSTON - Say it ain't snow. It's not a dream or nightmare but reality: one of the biggest snowfalls in history just walloped the Texas gulf coast and has brought Houston to a crawl.

Mother Nature brought blockbuster amounts of snow to areas that only see it a few times per *century* - where even half melted flurries are enough to drive kids out of their minds with excitement. I'm not talking Dallas or Amarillo or Lubbock. As of this entry, it is snowing and snowing heavily in, of all places, Brownsville, marking only the third time since 1895 they have received accumulating snowfall.

Auch in Texas fiel Schnee in Rekordhöhen, ... das dritte Mal seit 1895...

Das Pariser Klimaabkommen sieht vor, dass Länder die Treibhausgase aus dem Verbrauch fossiler Brennstoffe reduzieren, um zu vermeiden, dass die Erderwärmung um 2 Grad Celsius ansteigt. Viele Klimawissenschaftler beschuldigen die durch Verbrennung fossiler Brennstoffe entstehender Treibhausgase für den von Menschen verursachten Klimawandel.

Immer noch herrscht jedoch Uneinigkeit darüber, ob die Ziele des Abkommens überhaupt durchführbar sind. Die mit dem Erreichen des Ziels verbundenen Kosten schießen in ungeahnte Höhen.

Ein aktueller Bericht von Bloomberg New Energy Finance (BNEF) prognostizierte, dass globale Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts unter 2 Grad Celsius liegen könnte und mehr als 12,7 Billionen US-Dollar kosten würde. BNEF schätzt außerdem, dass bis 2040 7,4 Billionen US-Dollar in neue grüne Energiekapazitäten investiert werden und dass die globalen Kohlendioxidemissionen dann um 4 Prozent niedriger sein könnten als 2016.

Erschienen auf The Daily Caller am

Übersetzt durch Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2018/01/01/report-makes-lofty-claim-that-earth-will-become-a-desert-without-paris-deal/>

* * *

Pressefundstücke – immer wieder schön

BBC News 26.04.2002

BBC NEWS

You are in: UK: **Scotland**

Friday, 26 April, 2002, 13:29 GMT 14:29 UK

Front Page
World
UK
England
Northern
Ireland
Scotland
Wales
UK Politics
Business
Sci/Tech
Health
Education
Entertainment
Talking Point
In Depth
AudioVideo

Fresh warning on climate change



This might become a thing of the past in Scotland

Schnee, auch 2002 noch eine Sache der Vergangenheit

N-TV 29.09.2005

Donnerstag, 29. September 2005

Forscher schlagen Alarm 2050: Deutschland ohne Schnee

Die Befürchtungen der Klimaforscher drohen Realität zu werden: Das Weltklima erwärmt sich einer Hamburger Studie zufolge so schnell wie nie zuvor. Zugleich ist das Eis am Nordpol auf ein Rekordtief geschmolzen. Die Eisbären könnten angesichts der Schmelze verhungern, noch ehe das Eis unter ihren Tatzen ganz weggetaut ist.

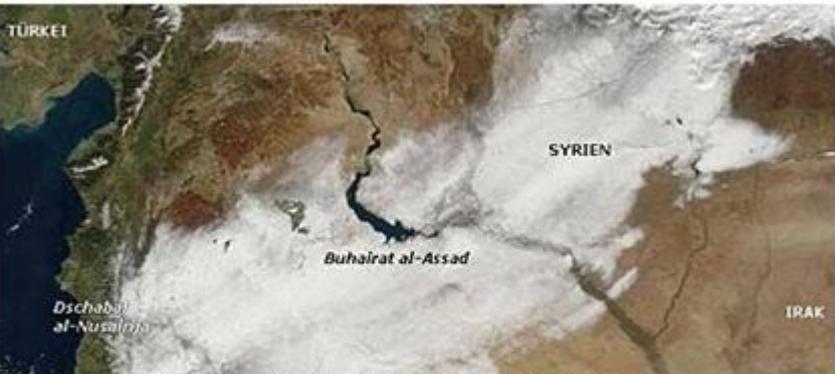
Die globale Temperatur werde bis zum Ende des Jahrhunderts um bis zu vier Grad Celsius steigen, berechneten Wissenschaftler des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie in einer Studie für den Klimarat der Vereinten Nationen (IPCC). Der Meeresspiegel könne im Durchschnitt bis zu 30 Zentimeter klettern, in der Nordsee sogar etwas mehr. "Das ist der stärkste Klimawandel, der in den letzten Millionen Jahren auf der Erde im globalen Mittel aufgetreten ist", betonte Klimaforscher Prof. Hartmut Graßl.

T-Online News, 11.01.2009

SATELLITENBILD DER NASA

Schnee in der Wüste

Erschienen am 11. Januar 2009



Verschnieites Syrien: Weiße Pracht zum Jahreswechsel (Quelle: NASA)

Nicht nur Deutschland liegt seit Jahresbeginn unter einer Schneedecke - selbst in der Wüste Syriens hat es zu Jahresanfang geschneit. Ein beeindruckendes Satellitenbild zeigt, dass große Teile des arabischen Landes verschneit sind.

Berliner Kurier, 05.01.2018

Kältewelle in den USA: Haie erfrieren im Meer

... Am Donnerstag wurde bereits der vierte erfrorene Hai vermeldet, an der Küste von Cape Cod, einer Halbinsel im Südosten von Massachusetts. Der Fuchshai wurde in einem Packen Eis entdeckt, berichtet die Organisation „Atlantic White Shark Conservancy“. Wegen des rauen Wetters hatten die Wissenschaftler es nicht geschafft, ihn an Land zu ziehen.

... Entlang der US-Ostküste sorgen Eiseskälte und anhaltender Schneefall weiter für Chaos. Sogar im Sonnenstaat Florida fiel Schnee – erstmals seit 29 Jahren.

TZ München, 09.01.2018

Keine Flocke in Sicht

Gibt es diesen Winter eigentlich keinen Schnee mehr?

Aktualisiert: 09.01.18 - 11:37

Die einen schimpfen über ihn, die anderen können gar nicht genug davon bekommen: vom Schnee. Von der weißen Pracht ist jedoch in Deutschland derzeit nichts zu sehen. Ist der Winter etwa schon vorbei?

Von Schnee und Frost ist hierzulande derzeit nichts zu sehen. Wetterexperten machen wenig Hoffnung, dass sich das schnell ändert.

„Das könnte einer der wärmsten Januar-Monate seit Jahren werden. Nach den ersten 8 Tagen ist der Monat bisher rund 5,3 Grad wärmer als im langjährigen Durchschnitt“, sagt Diplom-Meteorologe Dominik Jung vom Wetterportal wetter.net

...

Deutschland-Wetter: Wie sind die Winter-Aussichten?

In den nächsten Tagen passiert wettertechnisch in Deutschland nicht wirklich viel, berichtet Meteorologe Dominik Jung. „Ein Meteorologe würde die anstehende Wetterlage sicherlich als „langweilig“ bezeichnen“ ist in seiner aktuellen Wettermitteilung zu lesen und bringt es auf den Punkt: Kein Wintereinbruch in Sicht, keine neue Sturmentwicklung und keine

Starkregenereignisse.

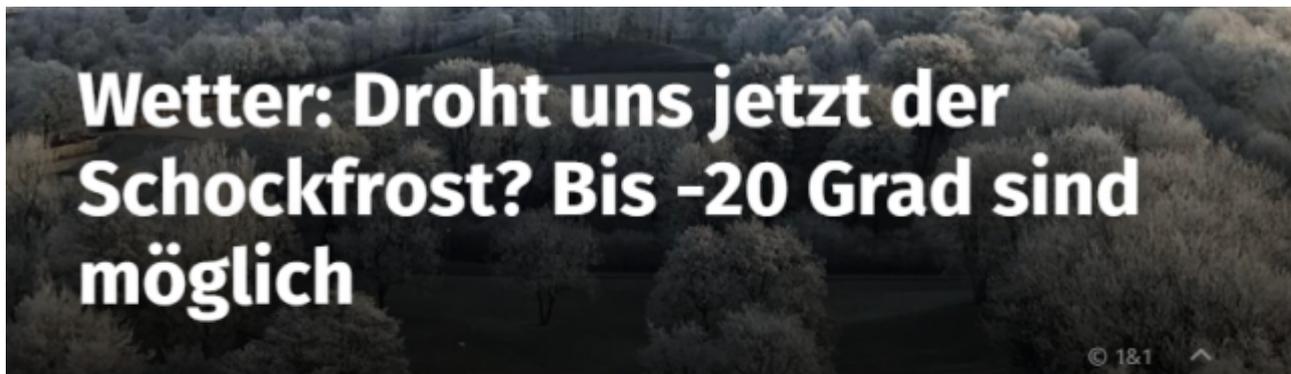
T-Online, 09.01.2018

Weiße Wüste

Bis zu 40 Zentimeter Schnee in der Sahara

09.01.2018, 16:34 Uhr | law, t-online.de

WEB.DE 01.01.2018



Von
Marinus Brandl

Kommentare
2

Aktualisiert am 01. Januar 2017, 12:11 Uhr

Bislang war der Winter gnädig – die Temperaturen fallen nachts noch nicht so tief wie in der Vergangenheit und auch in Sachen Schnee hält sich Väterchen Frost bislang zurück. Doch das dürfte sich in den nächsten Tagen ändern: Die Wettermodelle prognostizieren Schockfrost mit Tiefsttemperaturen für Deutschland.

WEB.DE 10.01.2018

Zermatt: Bahnstrecke soll freigesprengt werden

Kommentare
0

Aktualisiert am 10. Januar 2018, 07:32 Uhr

Zermatt ist derzeit von der Außenwelt abgeschnitten - 13.000 Urlauber sitzen wegen der enormen Schneemassen fest. Um zumindest wieder den Zugverkehr zum Laufen zu bringen, greifen die Behörden zu radikalen Methoden - wie Sprengstoff.

Kontrollierte Lawinensprengungen sollen den abgeschnittenen Schweizer Urlaubsort Zermatt am Mittwoch wieder zugänglich machen - zumindest für den Zugverkehr. Das sagte ein Mitarbeiter der unterbrochenen Matterhorn-Gotthard-Bahn am Dienstagabend der Deutschen Presse-Agentur.

Rund 13.000 Urlauber sitzen derzeit in dem Skiort fest, weil instabile Schneemassen auf die Zufahrtswege des berühmten Bergdorfs herabzustürzen drohen.

Zum Abschluss, der

Eisbericht der Arktis



Orange Linie: Durchschnitt 1981 – 2010